

Weißer Rose

Oper von
Udo Zimmermann



Weiße Rose

Oper von Udo Zimmermann

Nach Texten von Wolfgang Willaschek

29., 30. und 31. Januar 2009, um 20 Uhr

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum,
Heckerdamm 230-232 · 13627 Berlin

Lena Stolze	Sprecherin
Doris S. Langara	Sopran
Herman Wallén	Bariton

modern art ensemble
Leitung: Titus Engel

Eintritt: 12 €, ermäßigt 7 €

Vorverkauf und Vorbestellung im Klosterladen, Tel.: 030-364 117 20

Die Weiße Rose · Gesichter einer Freundschaft

Ausstellung im Canisius-Kolleg

Tiergartenstraße 30/31, 10785 Berlin

26. Januar bis 1. Februar 2009

26.1. bis 30.1. Besuch nur nach Anmeldung 030-264 811 36

31.1. und 1.2. 11-17 Uhr Besuch ohne Anmeldung

„Die weiße Rose“

29., 30. und 31. Januar 2009

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Heckerdamm, 13627 Berlin

Udo Zimmermanns (in Berlin kaum aufgeführte) Kammeroper "Die weiße Rose" vergegenwärtigt in 16 Szenen den Widerstand Hans und Sophie Scholls. Die der Oper zugrunde liegenden Texte von Wolfgang Willaschek beruhen auf Briefen der beiden in München Stadelheim hingerichteten Geschwister. Udo Zimmermann wagt eine emotionale Annäherung an die Stimmungen und Gedanken ihrer letzten Stunden und bringt uns ihre Liebe zum Leben, zur Natur, ihren Aufruf zu Menschlichkeit, ihren Widerstand gegen das Unrecht nahe. Seine hochexpressive Musik kontrastiert ihren Traum von Hoffnung mit dem Schrei ihrer realen Verzweiflung, ihren Zweifel mit klarer Bekenntnis.

Gib Licht meinen Augen
Oder ich entschlafe des Todes
und mein Feind könnte sagen
über den ward ich Herr.

Der Aufführungsort, die Gedenkkirche Maria Regina Martyrum ist der zentrale Ort des deutschen Katholizismus für das Gedenken an die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung. Die Kirche ist mit dem benachbarten evangelischen Gemeindezentrum durch einen gemeinsamen Glockenturm verbunden. Der moderne Kirchenraum erlaubt eine konzentrierte und schlichte Darstellung des Werkes, auf eine szenische Gestaltung wird verzichtet, an drei Abenden wird die "Die weiße Rose" konzertant aufgeführt. Der Aufführung der Oper von Udo Zimmermann wird eine Lesung aus Briefen und Tagebüchern Sophie Scholls vorangestellt.

Wer war Sophie Scholl? Woher nimmt sie den Mut zum Widerspruch, woher ihre Kraft Denken und Tun untrennbar ihrem Gewissen anzuvertrauen? In ihrer vielleicht wichtigsten Hinterlassenschaft, ihren Briefen und Tagebüchern erleben wir Sophie Scholls klare Gedankenwelt.

"ich empfand Sophie als eine moralische Instanz. sie beharrte auf der Übereinstimmung von denken und tun und sah in der Art, wie eine solche Übereinstimmung zustande gebracht wurde, den grad der Entfaltung einer Persönlichkeit." (Otl Aicher)

Unsere Veranstaltung soll Sophie Scholl und die Widerstandskämpfer der "Weißen Rose" in das Gedächtnis Berlins zurückrufen. Wir möchten religiösen und konfessionellen Grenzen überwinden und die "Weiße Rose" als ein Beispiel universeller Menschlichkeit sowie ihren Widerstand gegen das Unrechtssystem als Vorbild für jeden würdigen.

Der Schwerpunkt unserer Aufführung der "Weißen Rose" liegt in einem künstlerisch interessanten und anspruchsvollen Zusammenspiel der Musik von Udo Zimmermann und der Stimme Sophie Scholls, die der Emotionalität der Musik die klare Sprache ihrer politischen Gedanken entgegensetzt. Ergänzt wird die Aufführung durch die Ausstellung "Die Weiße Rose - Gesichter einer Freundschaft", die wir von der Kulturinitiative Freiburg übernehmen und die ab dem 26.1.09 im Canisius Kolleg im Tiergarten allen Interessierten zugänglich ist.

Im Zusammenhang mit den Aufführungen der Oper ist an einen ökumenischen Gottesdienst gedacht. Als Prediger angefragt ist Bischof Dr. Wolfgang Huber. Pater Klaus Mertes SJ als Veranstalter ist zugleich Rektor der Gedenkkirche Maria Regina Martyrum und des Canisius Kollegs Berlin Tiergarten. Nicht zuletzt sollen auch Schüler dieser und anderer Schulen durch die Aufführung angesprochen werden.

Durch die Solisten Doris S. Langara und Hermann Wallén werden die Figuren Sophie und Hans Scholls durch junge, herausragende Sänger besetzt, der Dirigent Titus Engel und das modern art ensemble sind profilierte Akteure der reichen Neuen Musik Szene Berlins. Die Schauspielerinnen und künstlerische Leiterin des Projektes, Lena Stolze, wird aus den Briefen von Sophie Scholl lesen. Sie hat Sophie Scholl in den Filmen von Michael Verhoeven und Percy Adlon verkörpert.

Lena Stolze

Die 1956 in Ostberlin geborene Schauspielerin wurde 1982 mit ihrer Darstellung der Sophie Scholl in den Kinofilmen "Die Weiße Rose" von Michael Verhoeven und "Fünf letzte Tage" von Percy Adlon bekannt. Sie wurde für beide Arbeiten mit dem Deutschen Filmband in Gold ausgezeichnet. Lena Stolze war nach ihrer Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien ab 1976 u.a. am Schillertheater Berlin, Burgtheater Wien, Residenztheater München, am Thaliatheater und Schauspielhaus in Hamburg und im Schauspielhaus Frankfurt engagiert. Sie hat in über 30 Kinofilmen und zahlreichen Fernsehproduktionen auch im Ausland gearbeitet, erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war mit dem Film "Das schreckliche Mädchen" 1990 für den Oskar nominiert.

Wolfgang Willaschek

Der Autor des Librettos der "Weißen Rose" ist der 1958 geborene Dramaturg Wolfgang Willaschek. Willaschek war Chefdramaturg der Hamburgischen Staatsoper und der Salzburger Festspiele, er ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik in Hamburg und Berlin. Seit 1997 arbeitet er als freischaffender Dramaturg mit Herbert Wernicke, Arturo Marelli, Götz Friedrich, Harry Kupfer und Jürgen Flimm. Neben der "Weißen Rose" schrieb Willaschek u.a. den Texte zu der Oper "Das Treffen in Teltge" nach Günter Grass und "Die Physiker" nach Dürrenmatt.

Udo Zimmermann

Udo Zimmermann war von 1954 bis 1962 Mitglied im Dresdner Kreuzchor und studierte dann an der Dresdner Musikhochschule bei Johannes Paul Thilman Komposition, außerdem Dirigieren und Gesang. Er wurde Meisterschüler bei Günter Kochan in Berlin und arbeitete zwei Jahre als Assistent des Musiktheaterregisseurs Walter Felsenstein. 1970 wurde er Dramaturg für zeitgenössisches Musiktheater an der Staatsoper Dresden und 1978 als Professor für Komposition an die Dresdner Musikhochschule berufen. 1974 gründete er das Dresdner "Studio Neue Musik", aus dem 1986 in Dresden-Loschwitz das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik hervorging und sich als Forschungszentrum und Ausrichter von Konzerten und Festivals (Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik) einen internationalen Ruf in der Szene der Neuen Musik erworben hat. 1983 wurde Zimmermann zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste der DDR berufen.

Von 1990 bis 2001 war Zimmermann Intendant der Oper Leipzig, sein Engagement galt dort dem Musiktheater des 20. Jahrhunderts, zahlreiche Uraufführungen u.a. von Karlheinz Stockhausen, Dieter Schnebel und Jörg Herchet fanden in dieser Zeit statt, das Opernhaus wurde mehrfach ausgezeichnet. 1991 erhielt Zimmermann den Deutschen Kritikerpreis. 1997 übernahm er die künstlerische Leitung der Reihe musica viva des Bayerischen Rundfunks. Von 2001 bis 2003 war Zimmermann Generalintendant der Deutschen Oper Berlin, beendete seinen Vertrag dort aber vorzeitig.

Seither widmete sich Zimmermann verstärkt der Arbeit in Dresden, dort vor allem als Leiter des Dresdner Zentrums für zeitgenössische Musik. 2003–2008 war Udo Zimmermann Intendant des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau. Am historischen Standort Hellerau entwickelte er in Zusammenarbeit mit dem Choreografen William Forsythe das Festspielhaus Hellerau zu einem Standort der Impulse für die zeitgenössische Kunst. Zimmermann ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig, der Sächsischen Akademie der Künste und der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg, deren Sektion Musik er als Direktor vorsteht. Am 7. Juni 2008 wurde er zum Präsidenten der Sächsischen Akademie der Künste gewählt. Zimmermanns Hauptaugenmerk gilt dem Musiktheater, er schrieb mehrere Opern, von denen Die weiße Rose (1968, überarbeitet 1986) internationalen Erfolg hatte. Weitere Werke dieser Gattung sind „Levins Mühle“ (nach dem Roman von Johannes Bobrowski) und „Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“. Zimmermann schreibt außerdem Kammermusik und Orchesterwerke.

Titus Engel

Titus Engel studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Zürich und Berlin sowie Dirigieren bei Christian Kluttig an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden. Er wurde von 2002 bis 2005 vom Dirigentenforum des Deutschen Musikrates gefördert. 2003 Fellow von David Zinmans American Academy of Conducting in Aspen. Er wurde 2000 zum musikalischen Leiter des ensemble courage Dresden ernannt, seitdem Dirigiertätigkeit im Bereich der zeitgenössischen Musik (u.a. dirigierte er das Ensemble Modern, das Ensemble Recherche und die musikFabrik NRW). Neben der zeitgenössischen Musik steht die produktive Auseinandersetzung mit der Operntradition im Zentrum seiner Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Regisseur Andreas Bode brachte er zeitgenössische Versionen von Opernklassikern zu Aufführung: nach Webers "Freischütz" und dem preisgekrönten "Don Giovanni" von Mozart folgte Monteverdis "Orfeo". Musikalische Leitung der erfolgreichen Uraufführung des Musiktheaters "Niebla" (Elena Mendoza-Lopez, Matthias Rebstock) in Hellerau (2007). Titus Engel ist Initiator der Akademie Musiktheater Heute und Mitherausgeber der Anthologie "Generation Oper- 15 junge Kommentare zur Situation der Oper" (Saarbrücken 2001).

Das modern art sextet

1994 gründete sich in Berlin das modern art sextet in der Besetzung von Schönbergs "Pierrot Lunaire" und hat sich seitdem ein weites Repertoire zeitgenössischer Kammermusik erarbeitet - von den Klassikern der Moderne bis hin zu multimedialen Konzertprojekten mit elektroakustischer Musik. Es hat bei zahlreichen internationalen Festivals gespielt (u.a. in Berlin, Potsdam, Weimar, Tongyeong, Danzig, Warschau) und hat in den vergangenen Jahren eigene Konzertreihen im Konzerthaus Berlin, in der Akademie der Künste und im Ballhaus Naunynstraße durchgeführt. Seinen Ruf als innovatives Ensemble erlangte es durch die Uraufführung von mehr als achtzig Werken. 1999, 2006 und 2007 war es ausführendes Ensemble der Kompositionsaufträge des Berliner Senats. In seiner Erweiterung zum modern art ensemble hat es bei mehreren Musiktheaterprojekten mitgewirkt (u.a. von Schostakowitsch, Martinu und Krenek). Seine CD "Haiku" ist mit 13 kurzen Kompositionen Berliner Komponisten auf dem Label Edel Academy erschienen. Weitere Einspielungen liegen auf den Portrait-CDs von Charlotte Seither (Wergo), Gabriel Irunyi (Hungaroton) und Il-Ryun Chung (kreuzberg records) vor. In Vorbereitung ist die Veröffentlichung einer CD mit Werken von Gerald Humel bei Edition Zeitklang. "Die besondere Qualität dieses Ensembles besteht darin, dass es seine Virtuosität nicht nutzt, um massenhaft Musik auf die immer gleiche Art aufzuführen, so dass alles ähnlich klingt, sondern um die individuellen Triebkräfte des einzelnen Musikstücks zu erhellen..." (Peter Uehling, Berliner Zeitung, 9. Nov. 2002)

Doris S. Langara, Sopran

Doris Langara wurde in München geboren, wo sie bereits mit 16 Jahren ihren ersten Gesangsunterricht an der Hochschule für Musik erhielt. Nach dem Abitur absolvierte sie ihr Gesangsstudium am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg. 2005 Stipendium des "Richard-Wagner-Verbands". Sie war von 1999 bis 2004 am Staatstheater Braunschweig engagiert. Seit 2004 ist sie freischaffend tätig. Neben ihrer Tätigkeit an verschiedenen Opernhäusern (u.a. in der österreichischen Erstaufführung von "Katzelmacher" von Kurt Schwertsik an der "Neuen Oper Wien") und bei internationalen Festivals widmet sie sich verstärkt dem Liedrepertoire, ihre intensive Konzerttätigkeit führte sie nach Italien, Österreich und Frankreich.

Herman Wallén, Bariton

Der finnische Bariton Herman Wallén studierte an der Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Roland Hermann und in der Liedklasse von Prof. Hartmut Höll und Prof. Mitsuko Shirai. Herman Wallén ist Preisträger der Gesangswettbewerbe "Wigmore Hall International Song Competition" in London und dem internationalen Schubert-Wettbewerb in Graz. Erste Preise erhielt er beim Internationalen Liedkunst-Wettbewerb der Hugo-Wolf-Akademie in Stuttgart und den renommierten Lappeenranta-Wettbewerb in Finnland. Stipendien erhielt er von der Martti Tavela Stiftung, der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Kunststiftung Baden-Württemberg. Von 2002-2004 war der junge Bariton Ensemblemitglied an der Komischen Oper Berlin, 2004 wechselte er an die Oper Leipzig. Seit 2007 ist der

Künstler freischaffend tätig. 2004 debütierte er als Marchese d'Obigny in Willy Deckers Inszenierung von La Traviata bei den Salzburger Festspielen. Weitere Engagements führten ihn zu den Opernhäusern in München, Schwerin, Dessau und Genua und zu Festivals wie Sommets Musicaux de Gstaad, Rheingauer Musikfestival, Zeitfenster-Festival, Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik, Flanders Festival, Kuhmo Chamber Music Festival und Kitykyushu International Music Festival. DVD und CD-Aufnahmen entstanden mit Herman Wallén für die Plattenlabels Wergo, Claves, Ondine und Deutscher Grammophon. Dabei wurde die Aufnahme von "Das lange Weihnachtsmahl" von Paul Hindemith (Wergo) mit dem Klassik Echo ausgezeichnet.